

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Am Radio gehört  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504353>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Gassen- beichte in Ciarino

Don Gioachino war empört und wütend zugleich. Etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes war geschehen. Empört war er, weil man ihm, ausgerechnet ihm, die Kartoffeln ausgegraben und gestohlen hatte, und wütend war er, weil er als Seelsorger nicht darüber fluchen durfte, wie er es gerne getan hätte.

Sein kleiner Acker, draußen am Dorfrand sah aus, als hätte dort eine Schlacht stattgefunden. Aus den zerwühlten Furchen schauten nur noch einige nußgroße Kartoffelchen wie verfärbte blinde Augen heraus, als wollten sie ihn, den kirchenmausarmen Pfarrer von Oberciarino, an die Vergänglichkeit aller irdischen Güter erinnern.

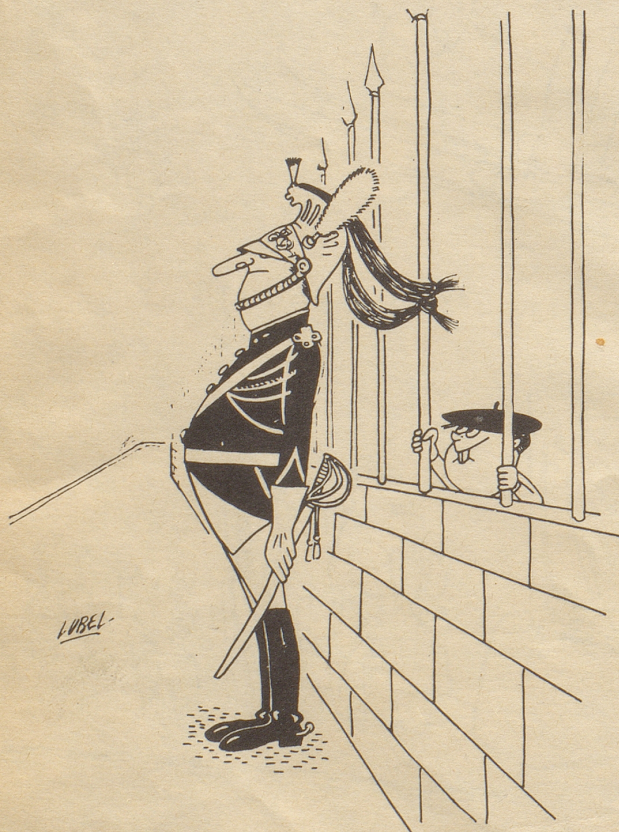
Im Geiste ließ er seine Schäfchen Revue passieren und gelangte zum Schlusse, daß es sich eher um einen Racheakt, denn um einen Diebstahl aus Not handeln mußte. Hatte er da in seiner letzten Predigt vielleicht ein bißchen zu scharf gegen

einige Betschwestern gedonnert, die mit ihrem Geschwätz am Dorfbrunnen nur Unfrieden stifteten? Dieser Gedanke beruhigte Don Gioachino ein wenig, aber nicht ganz. Wenn er schon nicht fluchen durfte, irgendwie mußte auch er seinen Aegerer abregieren, und er tat es auf seine Weise.

Als er in der Abenddämmerung das Dorfgäßchen hinunterstieg, um wie gewohnt, seinen Abendspaziergang über die Felder zu tun, bemerkte er, zehn Schritte hinter sich, die Oberschwätzerin, Begina Celesta. Er tat aber, als ob er sie nicht gesehen hätte und begann für sich, aber laut genug, zu lamentieren: «Was sind das auch für Zeiten, da man sogar einem armen Dorfpfarrer die Kartoffeln stiehlt. Wie soll das noch enden?»

Da tönte eine krächzende Stimme hinter ihm:

«I bin denn öppa nit alai gsi, Herr Pfarrer.» Igel



## Bitte weitersagen

Das Herz spricht eine Sprache  
die keine Schule lehrt,  
die weder die Grammatik  
noch and're Kunst begehrt.

Was soll da ein Magister?  
Was will der rote Stift?  
Und was das Herz verkündet  
ist gut und recht und trifft!

Mumenthaler

### Aus Bewerbungsschreiben von Polizeianwärtern

Da es schon früher mein Wunsch  
und meine Freude war, die krimi-  
nelle Laufbahn zu gehen, erlaube  
ich mir höflich, mich für die Stelle  
zu bewerben.

\*

Mein Geburtsort kannte ich nie,  
denn meine Eltern zügelten damals.

\*

Nach Ablauf von 8 Jahren Primar-  
schule entschloß ich mich für die  
Laufbahn eines Ausläufers. Lassen  
Sie mich bitte bald wissen, ob Sie  
auf meine Persönlichkeit reflektieren  
können.

\*

Mein Bestreben ist, im Kampf gegen  
die Verbrecherwelt eine sichere  
Lebensstellung zu finden.

\*

Meine letzte Stellung war zum  
zweiten Male in Lausanne, wo ich  
die französische Sprache zu 80 %  
erlernte. Und da meine Frau eine  
Welsche ist, kann ich sie fortwährend  
verbessern. Für Ihre dankbare  
Antwort sehe ich gerne entgegen  
und zeichne...

\*

Am 15. wurde ich meiner Mutter  
als hoffnungsvolles Kind geschenkt  
und wachste darauf im Kreise derselben  
auf. Wie Sie bestimmt aus meinem  
Lebenslauf bemerkt haben, bin ich  
noch nicht verheiratet, somit also  
ledig, was ich auch noch ein paar  
Jahre zu gedenken wünsche.

\*

Da ich aber die vorgeschriebene  
Höhe nicht ganz besitze, möchte ich  
erwähnen, daß es nur um 4-5 cm  
schwankt. Mit wohlwollender  
Prüfung meiner Angelegenheit  
begehe ich Sie und bin in Erwartung,  
Ihr .....

(Mitgeteilt von J Sch)

### Hoppla!

Die Presse, knurrte Bismarck, ist  
für mich Druckerschwärze auf  
Papier. MO

### Der Wirtshauspolitiker

«Jetzt wänds am Samschtig d Auto-  
baan uuftue, und händ no ken ein-  
zige Fueßgängerschtreife gmacht!» EI

### Kurzer Winter

Wer einen kurzen Winter haben  
will, richte es so ein, daß er im  
April eine große Terminzahlung zu  
berappen hat: die Wintertage werden  
wie im Fluge vergehen. EG

### Rat zum Januarloch

Geld soll man sich nur bei Pessi-  
misten borgen; sie sind darauf ge-  
faßt, es nie wieder zurückzubekommen. EG

### Am Radio gehört

«Betret von Josef Renggli, hörten  
Sie unsere Sendung Piste und Stadion.»

Schön! und wer hat die Sendung  
betret? fis



Aus der 'Weltchronik' (Studio  
Zürich) gepflückt: «Die Welt ist  
arm geworden an großen Män-  
nern, dafür ist die Zahl der klei-  
neren und kleinen umso größer  
...» Ohhr